

Antrag

Aichach soll „Sicherer Hafen“ werden

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Stadtrat, sehr geehrte Verwaltung,

die Stadt Aichach schließt sich dem Städtebündnis „Sichere Häfen – Seebrücke“ und deren Appell „Schwerkranke und unbegleitete Minderjährige unter 14 Jahren aus den völlig überfüllten Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln aufzunehmen“, an:

1. Die Stadt Aichach ist bereit schutzbedürftige Personengruppen an den EU-Außengrenzen, insbesondere aber Minderjährige aus Flüchtlingslagern in Griechenland über die reguläre Aufnahmequote hinaus aufzunehmen.
2. Die Stadt Aichach tritt dem Bündnis „Sichere Häfen“ bei, um gemeinsam vom Land Bayern ein Aufnahmeprogramm für unbegleitete Minderjährige sowie Minderjährige und Ihren Familien, die in Griechenland festsitzen, auf der Grundlage des § 23 Abs. 1 AufenthG, einzufordern.

„Seebrücke – sichere Häfen“:

Bereits 172 deutsche Städte haben sich zusammengeschlossen. In Bayern z. B. Erlangen, Fürth, Regensburg, Aschaffenburg, Würzburg, Straubing, Coburg, Nürnberg und täglich werden es mehr.

Begründung:

Täglich hören wir Berichte über die unmenschlichen Zustände und hoffnungslose Überfüllung der Flüchtlingslager auf den griechischen Inseln. Vor allem das Schicksal der Kinder und Jugendlichen kann uns nicht unberührt lassen. Sie selbst, Herr Bürgermeister Habermann, haben in den letzten Jahren eine vorbildliche Asylarbeit geleistet! Die Stadt sollte deshalb auch weiterhin Stellung beziehen und offiziell ihre Bereitschaft bekunden, eine gewisse Anzahl unbegleiteter minderjährige Flüchtlinge zusätzlich aufzunehmen.

Als Zeichen der Solidarität, Christlichkeit und Mitmenschlichkeit.

Zudem werden wir in Zukunft viele Nachwuchskräfte für Pflegeberufe, Fachkräfte in Industrie und Handwerk, bei Dienstleistungsberufen wie Hotel- und Gastronomiebereich, brauchen.

Bevölkerungsvorausrechnungen für die einzelnen Kommunen zeigen das dringend Bedarf an jungen Menschen, die bei uns leben und arbeiten wollen, besteht. Wegzugszahlen und die Alterspyramide für unseren Landkreis und unser Stadt zeigen, wie es demnächst bei uns aussehen wird, wenn wir jetzt nicht handeln.

Dieser Antrag liegt uns am Herzen und wir hoffen auf eine positive Entscheidung für diese Kinder und Jugendlichen in absoluter Not, frei von allen politischen Befindlichkeiten.
DANKE!

Marion Zott, Magdalena Federlin, Josef Stadlmaier und Sabine Kreitmair

Rita Rösele, Sozialreferentin

Erich Echter, Patrick Kügler und Erol Dumann

Stadtpfarrer Herbert Gugler und Josef Dussmann

Pfarrer Winfried Stahl und Dr. Peter Bangerter